

TABURETTLI, BÄNKLI, SCHÄMMELI, HOCKER, STUEL

HOLZBEARBEITUNG

Nicht das Fertige macht Mut, sondern die Zumutung, aus einfachem Material in relativ kurzer Zeit «echte» Dinge herstellen zu können. Es entstehen minimale Sitzgelegenheiten. Ihre Vielfalt und die Funktionsfähigkeit überraschen Anfänger und Könnler. Der Bewegungsraum Schulzimmer wird neu bespielt. Die einfache Verbindung mit dem Nagel fordert implizites und explizites Wissen zu Statik. Stichworte dazu sind: Verstreben, Sperren, Abstützen. Der Hebel hilft der Selbstwirksamkeitserwartung.

STUFE

Ab Kindergarten. Aber es können alle mit der Aufgabe einsteigen!

DAUER

Mit Jugendlichen oder Erwachsenen 4 Lektionen, KG und PS etwa 10 Lektionen.

MATERIAL/WERKZEUG

Pro Person ca. 2 Laufmeter Fichtenholz-parallelbrett 24 mm /100 – 150 mm

Ca. 2 m Dachlatten, Nägel (40, 45, 50, 60 mm), Filzgleiter (selbstklebend)

Sägen, Hammer, Beisszange, Anschlagwinkel, Klappmeter, Nagelsenker, ev. Hobel, ev. Tellerbohrer mit Bohrer

TIPP

Filzgleiter auf die Stellflächen kleben, damit der Schulhausboden nicht zerkratzt wird.

QUELLEN

Enzo, Mari, [2010] autoprogettazione, Mantova.

LUNIN, Serge/SINNER Marianne et al. (2004): Werkfelder 2. Grundlagen zu Gestaltung und Technik. Lehrmittelverlag: Zürich

FILMTIPP

Sägereifilm: www.un-holz.ch/Video.htm

KOMPETENZEN / LERNZIELE

Die Schülerinnen und Schüler können eigene Bedürfnisse zu Einrichtungsgegenständen formulieren und ihre Ideen mit einfachen Konstruktionen aus Holz selbstständig umsetzen.

Die Schülerinnen und Schüler experimentieren. Sie können eigene Produktideen entwickeln im Zusammenspiel von Funktion, Konstruktion, Gestaltungselementen.

AUFGABENSTELLUNG

Baue alleine oder zu zweit eine Sitzgelegenheit, auf der du in der Schule eine Woche sitzen magst. Es stehen dir eine bestimmte Menge Holz zur Verfügung. Beachte statische Prinzipien. Gehobelt oder geschliffen wird nur die Sitzfläche.

TECHNIK UND DESIGN ERKUNDEN

- Lehrgespräch «Geschichte DIY» anhand von Objekten und Konzepten von Enzo Mari.
- Film Materialherkunft: Sägerei in der Nähe (siehe Filmtipp).

DESIGNPROZESS / GESTALTUNGSPROZESS

Sammeln und Ordnen: Werkzeuge benennen und Lehrdemo «Werkzeuge und Hobelbank einsetzen», Schülerinnen und Schüler dokumentieren in Bild und Wort.

Experimentieren und Entwickeln: Den eigenen Körper ausmessen, mit Zeichnungen aus Werkfelder 2 (S. 40) sowie den in der Schule vorhandenen Sitzgelegenheiten und eventuell auch mit Möbelkatalogen vergleichen.

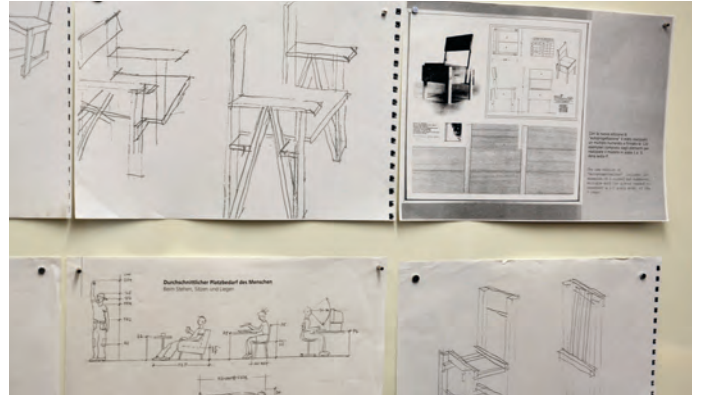
Planen und Realisieren: Holz aussuchen, Ideen für Sitzgelegenheit skizzieren, Planungsskizze Dimension und Konstruktion: «Wie stehen Bretter/Latten zueinander?»

- Besprechen mit Lehrperson: grobe Denkfehler zur Statik entdecken, Vorgehen klären.
- Messen, sägen mit Schwung und nicht mit Kraft. Bretter für Sitzfläche hobeln oder schleifen. Nageln mit Widerstand (gute Positionen suchen: einspannen, auf den Boden stellen), Nägel versetzt und leicht schräg (nicht parallel).
- Teams, die schnell sind und Kraft haben, stellen diese den anderen zur Verfügung.

Begutachten und Weiterentwickeln: Die Sitzgelegenheiten bleiben zur Erprobung eine Zeit im Unterricht. Objekte, die nicht mehr funktionieren (manchmal auch erst nach einem Jahr!), werden wahlweise geflickt oder demontiert und das unbehandelte Holz wird für neue Projekte eingesetzt.



Namen und Funktion der Werkzeuge werden benannt und geklärt.



Als Kontext inspirieren Enzo Maris DIY-Entwürfe für die eigene Arbeit.



Vor dem Zuschneiden, Nageln, Hobeln und Schleifen werden die Planungsskizzen auf Denkfehler bezüglich Statik und Funktion geprüft.



Im Laufe des Designprozesses werden verschiedenste Hockerformen und raffinierte Funktionen – Nähe und Distanz sind mittels Rückenlehne variierbar – entwickelt.



Die fertigen Möbelstücke erweisen sich im Schulhaus als nützliche Helfer und lassen sich sinnvoll im Alltag einbauen.

